

Herbert Baldus (1899-1970)

Am 24. Oktober 1970 verstarb Professor Dr. Herbert Baldus an den Folgen eines vierten Herzinfarktes in seinem Heim in São Paulo. Die völkerkundliche Forschung und insbesondere die Amerikanistik verlor damit einen ihrer profiliertesten Vertreter, der weit über die Grenzen seines Faches hinaus bekannt war.

Herbert Baldus wurde am 14. März 1899 in Wiesbaden geboren. In jungen Jahren trat er in das Kadettenkorps in Potsdam ein. Das letzte Kriegsjahr des ersten Weltkrieges erlebte er als Fliegeroffizier an der Front.

Nach dem Ende des ersten Weltkrieges widmete sich Baldus südamerikanischen Studien und reiste ab 1921 für mehrere Jahre nach Argentinien, Paraguay und Brasilien, um sich eingehend mit der indianischen Bevölkerung beschäftigen zu können. Die wichtigsten Stationen seiner Reisen waren der Gran Chaco und Süd-Brasilien mit den dort lebenden Indianergruppen, denen er auch in den folgenden Jahren immer wieder sein Interesse bewies.

Ende der zwanziger Jahre nach Deutschland zurückgekehrt, nahm Herbert Baldus an der Friedrich-Wilhelms-Universität in Berlin seine Studien in Völkerkunde, Amerikanistik und Philosophie auf und erfuhr insbesondere durch seine Lehrer Richard Thurnwald, Konrad Theodor Preuss und Walter Lehmann manche Anregungen für seine künftigen Vorhaben. Seine erste grössere wissenschaftliche Publikation "Indianerstudien im nordöstlichen Chaco" erschien 1931 noch während seiner Studienzeit und vor seiner Promotion.

Mit Mitteln der Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft, Berlin, unternahm Baldus 1933/34 Expeditionen zu Indianergruppen Süd-Brasiliens. Die inzwischen in Deutschland herrschenden Verhältnisse bewogen ihn, in Brasilien zu bleiben. Nachdem ihm die damalige Reichsregierung die Staatsbürgerschaft entzogen hatte und seine Bücher verboten wurden, bot ihm die brasilianische Regierung die Einbürgerung an.

Herbert Baldus übernahm die Leitung der Völkerkunde-Abteilung des Staatsmuseums in São Paulo, dessen Gesamtleitung ihm später oblag; ausserdem übertrug man ihm 1939 an der Escola de Sociologia e Política in São Paulo wie an der Philosophischen Fakultät der Universität Rio Claro völkerkundliche Lehrstühle. Damit wurde São Paulo zum Zentrum südamerikanistischer Forschungen. Es ist das Verdienst von Herbert Baldus, wenn diese Stadt zu einem Kristallisationspunkt dieser Wissenschaft wurde, da er es war, der die völkerkundliche Disziplin methodisch ausbaute. Die Zahl seiner Schüler legt beredtes Zeugnis von seinem Wirken als Hochschullehrer ab.



Herbert Baldus war aber nicht nur Hochschullehrer, sondern in gleicher Weise Feldforscher. Mehr und mehr konzentrierte Baldus seine Explorationen auf Brasilien, wobei er ethnographische wie soziologische, aber auch psychologische und linguistische Untersuchungen in reicher Zahl bei vielen Indianergruppen durchführte. Fast hundert Titel umfassen seine wissenschaftlichen Arbeiten*. Gleichsam als Krönung seines Lebens kann die Herausgabe der zweibändigen "Bibliografia Crítica da Etnologia Brasileira" angesehen werden, die als Vorbild und Richtschnur für Arbeiten ähnlicher Art gilt und deren Wert nicht hoch genug eingeschätzt werden kann. Durch das Erscheinen dieses Werkes ist Brasilien das erste Land Latein-Amerikas, für das eine derartige komplette, völkerkundliche Bibliographie von der Entdeckungszeit bis zum Jahre 1967 vorliegt. - Noch kurz vor seinem Tode war es Baldus vergönnt, das Erscheinen der Neufassung seiner Monographie über die Tapirapé-Indianer Brasiliens zu erleben.

Neben seiner Tätigkeit als Lehrer und Feldforscher zeichnete Herbert Baldus als Herausgeber und Redakteur der "Revista do Museu Paulista" verantwortlich, die er zu einem bemerkenswerten Publikationsorgan gestaltete und deren weiteres Erscheinen bedauerlicherweise nunmehr wohl eingestellt werden wird.

Der Persönlichkeit Herbert Baldus wird man nicht gerecht, wenn man nicht die menschlichen Qualitäten erwähnt, die diesen hervorragenden Lehrer, erfolgreichen Feldforscher und unbestechlichen Wissenschaftler auszeichneten.

Die ihm zuteil gewordenen Ehrungen von seiten wissenschaftlicher Gesellschaften sind zahlreich und lassen das Mass seiner Anerkennung deutlich werden. - Am Zustandekommen nationaler wie internationaler Kongresse war er oft massgebend beteiligt, wobei insbesondere der 31. Internationale Amerikanistenkongress 1954 in São Paulo allen Anwesenden in bleibender Erinnerung ist.

Die Forschungen von Herbert Baldus waren stets auf die Gegenwart bezogen. Bei vielen Gelegenheiten erhob er seine Stimme für die Indianer. Seine Lebensarbeit war getragen von der Anteilnahme am tragischen Schicksal dieser Menschen, besonders in dem Land, das ihm zweite Heimat wurde.

Kollegen und Freunde gedenken in Trauer des Menschen und Ethnographen Herbert Baldus, dessen Wirken allen, die sich der Völkerkunde Brasiliens widmen, ein immerwährendes Vorbild sein wird.

Günther Hartmann

* Vgl. Literaturangaben in: "Zeitschrift für Ethnologie", Bd. 95:157-163. Braunschweig 1970.

Porträt Alfonso Casos
nach einem Linolschnitt
von Adolfo Mexiac, Mexiko.



Agustina